

Lesungen: AT: Jesaja 61,1-11 | Ep: 1.Kor 4,1-5 | Ev: Mt 11,2-10

Lieder:* 25,1-6 Wie soll ich dich empfangen
502 / 584 Introitus / Psalm
14 (WL) Mit Ernst, o Menschenkinder
25,7-10 Wie soll ich dich empfangen
26 Wir warten dein, o Gottes Sohn
22 Tochter Zion, freue dich

Wochenspruch: Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig. Jes 40,3.10

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“

Hebräer 13,8

Predigt zu Jesaja 61,1-6

3. Sonntag im Advent

Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des HERRN«, ihm zum Preise. Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben. Fremde werden hintreten und eure Herden weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des HERRN heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen. Ihr werdet der Völker Güter essen und euch ihrer Herrlichkeit rühmen.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Worin hat sich unser Heiland Jesus Christus als der von Gott gesandte Messias erwiesen? In seinen Wundertaten, das ist keine Frage. Nikodemus sagte zu Jesus: „Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“ (Joh 3,2). Und es stimmt, niemand konnte in gleicher Weise Blinde sehend, Lahme gehend und Stumme redend machen, wie Jesus das konnte.

Doch über all diese Wunder dürfen wir auch die Predigt nicht vergessen. Auf die Frage der Johannesjünger, ob er wirklich der Messias ist, oder ob sie auf einen anderen warten sollen, antwortete Jesus: „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt.“ (Mt 11,5). Letztlich war es nur die Predigt, seine Botschaft, die ihn als den wahren Heiland dieser Welt bezeugte. Eine solche Predigt Jesu haben wir eben gehört.

Aber, so könnten wir einwerfen, das war doch nicht Jesus, sondern Jesaja. Klingt zwar ähnlich, aber da liegen 700 Jahre dazwischen. Das stimmt und stimmt doch nicht. Auch wenn Jesaja die Worte schon über 700 Jahre vor der Geburt Jesu aufschreiben sollte, so sind sie doch Jesu Worte. Jesus ist ewiger Gott und er ist nicht an Zeiten gebunden. So redet er schon bei Jesaja von einem neuen Jahr, einem besonderen Jahr. Mit dem dritten Advent stehen wir immer noch ganz am Anfang des neuen Kirchenjahres. So wollen wir diese Predigt unseres Herrn bedenken und darauf achten, was es mit dem besonderen Jahr auf sich hat.

Seht auf das Gnadenjahr des Herrn!

- I. Es verkündet euch Freude und Freiheit
- II. Es sammelt euch zu seinem Volk

Jesus hält seine Predigt zu Menschen, die sich in großer Not befinden. Sie sind in einer elenden Lage, sie haben zerbrochene Herzen, sie sind gefangen und gebunden. Was ihnen fehlt, ist Trost und Hoffnung. Sie brauchen Trost, der hält was er verspricht, und sie brauchen Hoffnung, die ihnen neues Leben schenkt.

Und wer sind nun die, zu denen Jesus unsere Predigtworte spricht? Hier werden wir zuerst an das Volk Gottes denken, das sich nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels in Gefangenschaft befindet. In Babel hielt man es gefangen. Wenn die weggeführten Israeliten an den zerstörten Tempel dachten, dann brach ihnen das Herz. So galt der Trost der Predigt, die Jesus mit unseren Versen hielt auch den Menschen damals, wenn sie denn auf die Predigt des Herrn hörten. Aber der Trost, den die Worte gaben, konnten nur deshalb wahren Trost geben, weil sie viel mehr versprachen, als man in dieser Welt erwarten kann. Ja, auch denen, die in der Gefangenschaft zu Babel waren, galten die Worte, die wir in unserem Predigtwort gehört haben. Aber nicht nur ihnen.

In wie viel Not und Gefangenschaft stecken wir doch selbst alle. Paulus sagt über sich: *„Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“* Wer von uns wird da nicht zustimmen wollen? Wir sind Gefangene unserer Leidenschaften, des Ehrgeizes, der Habsucht, kurz gesagt, wir alle sind Sklaven der Sünde. Sklaven, die dazu bestimmt sind, gemeinsam mit ihrem Herrn, dem Teufel unterzugehen, wenn sie nicht noch aus der Knechtschaft befreit werden. Deshalb müssen wir uns auch gemeinsam mit dem Apostel Paulus die bange Frage stellen: *„Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“*

Der Mensch, der durch seine Abkehr von Gott in Sünde lebt, wird nie Ruhe von den Anfragen des Gewissens haben. Die Frage bleibt: *„Wer wird mich erlösen?“* Die Antwort geben uns nicht menschliche Weisheit, Geld und Gut und auch nicht weltliches Vergnügen und Frohsinn. Mit ihnen können wir wohl die Anfragen des Gewissens eine Zeit lang verdrängen, aber Freiheit und wahre Freude schenken sie uns nicht. Allein die Predigt, die wir von Jesus hören kann, uns helfen, denn sie verkündet uns das Gnadenjahr des Herrn. Und so können wir mit Paulus auch weiter sagen: *„Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!“*

Ja, Gott sei Dank, dass Jesus, der Gesalbte des Herrn, zu uns kommt und uns das Gnadenjahr des Herrn verkündet. Seine Botschaft ist herrlich, sie ist befreiend und schenkt Freude. Hören wir

einmal, was Jesus durch Jesaja sagt: *„Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden.“* Freiheit und Freude verkündet uns Jesus. Freiheit und Freude, die uns im Gnadenjahr geschenkt werden wird. Doch was ist nun dieses Gnadenjahr? Wann beginnt es und wie lang dauert es?

Das Gnadenjahr ist eigentlich eine lange Gnadenzeit. Sie begann, als Jesus seine Taufe empfing und damit sein öffentliches Auftreten begann. Bei seiner Taufe wurde Jesus mit dem Heiligen Geist gesalbt und dann hat er das Gnadenjahr des Herrn ausgerufen.

Lukas berichtet uns in seinem Evangelium davon, wie Jesus in die Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth kam. *„Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch auftat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; ... Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“* (Lk 4,17-21).

Ja, Jesus hat wohl viele Heilungswunder vollbracht, von denen wir uns manchmal wünschen würden, dass sie auch in unserer Zeit geschehen. Aber viel wichtiger ist doch seine Predigt des Evangeliums. Die aber hören wir bis heute und bis der jüngste Tag anbricht, wird das Evangelium in dieser Welt zu hören sein. Diese Zeit, zwischen Jesu Taufe und dem jüngsten Tag ist das Gnadenjahr des Herrn.

Jesus hat das Gnadenjahr verkündet, als er die Mühseligen und Beladen zu sich rief und ihnen Erquickung versprach. Er hat allen Menschen, die in ihren Sünden gefangen waren, verheißen: *„Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“*

Jesus, der Sohn Gottes, der Gesalbte des Herrn, hat aber nicht nur das Gnadenjahr verkündet, er hat es auch erst möglich gemacht. Um den Elenden frohe Botschaft bringen zu können, wurde er elend und verachtet. Und um die, die ein zerbrochenes Herz hatten verbinden zu können, brach ihm selbst das Herz. Um die Gefangenen zu befreien, ließ er sich selbst gefangen nehmen und zu Tode bringen. Durch seinen Tod und durch seine Auferstehung, hat er unser aller Gefängnis geöffnet. Der Weg ist nun frei! Der Weg, der den Namen Jesus Christus trägt!

Darum lasst uns auf das Gnadenjahr des Herrn sehen. Jeder, der durch die Botschaft Jesu und durch seine Taufe zum Glauben an den Herrn gekommen ist, lebt schon im Gnadenjahr des Herrn. Er ist frei von allem, was in gefangen gehalten hat. Wenn unsere Gewissen heute ihre Anfragen an uns richten, dann können wir sie auf den Herrn Christus verweisen, der für unsere Sünden gebüßt hat. Aus dieser Gewissheit wird dann aber auch die Freude erwachsen, die uns die Botschaft vom Gnadenjahr schenken will. Die Predigt des Herrn Christus spricht von dieser Freude. Bei Jesaja lesen wir, dass der Gesalbte des Herrn kommt, um: *„zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden.“*

Wer zur Zeit des Propheten Jesaja großen Schmerz erlebten, der streute sich Asche auf seinen Kopf und zog Trauerkleider an. So konnte jeder sehen, in welcher Verfassung sich dieser Mensch

befand. Nun aber kommt der Heiland der Welt und tröstet die Betrübten, die Schwermütigen und Beladenen und statt Asche gießt er Freudenöl auf die Erlösten. Statt der Trauergewänder kleidet er uns mit den Kleidern der Gerechtigkeit. Da hat keiner mehr Grund zum Klagen, sondern alle dürfen einstimmen in den Jubel, den der Prophet Jesaja wenige Verse nach unserem Abschnitt weissagte: *„Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.“*

Ja, mit unserer Taufe hat uns der Herr die Kleider der Gerechtigkeit angezogen und seitdem erinnert er uns Kirchenjahr für Kirchenjahr an das Gnadenjahr in dem wir leben. Wenn wir in dieser Zeit doch wieder beginnen, uns Asche aufs Haupt zu streuen oder Trauerkleider anzuziehen, weil wir mit unserer Schuld nicht wissen wohin, dann liegt das vielleicht auch daran, dass wir nicht genau genug hinhören, wenn der Herr zu uns redet. Darum, seht auf das Gnadenjahr des Herrn! Denn es verkündet euch Freiheit und Freude und

II. Es sammelt euch zu seinem Volk!

In seiner Predigt sieht Jesus schon die vor sich, die er durch die Verkündigung des Gnadenjahres von ihren Lasten und Plagen befreit hat. Sein Volk, die christliche Kirche, die er wunderbar beschenkt und die er auch in seinen Dienst nimmt. In unserem Predigtwort gibt er seiner Gemeinde Namen, die sowohl die Gaben als auch die Aufgaben beinhalten, die er seiner Kirche schenkt: *„Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzung des HERRN“* werden sie sein und man wird sie Diener unseres Gottes nennen.

In diesen Namen steckt sehr viel, was uns Auskunft über den Charakter des Volkes geben kann, zu dem wir gehören. Pflanzung des Herrn. Der Herr selbst hat die Bäume gesetzt, die in seinem Garten stehen. Wildwuchs gibt es da nicht. Ja, den Glauben, der das Werk des Herrn freudig annimmt, hat uns Jesus selbst geschenkt. So aber sind wir nun auch seine Diener.

Diener Gottes zu sein, ist eigentlich die Aufgabe aller Menschen. Schon den ersten Menschen im Paradies hatte Gott Aufgaben gegeben. Sie sollten den Tieren Namen geben, sich selbst vermehren und sich die Erde untertan machen. Vor dem Sündenfall wollten sie dies auch gerne tun. Aber danach war es mit dieser Willigkeit zu ende. In seiner natürlichen Art und Einstellung ist der Mensch nicht mehr in der Lage Gott zu dienen. Auch die Forderungen des Gesetzes bringen ihn nicht dazu. Im Gegenteil, dadurch fühlt sich der natürliche Mensch nur gedrängt und abgestoßen.

Ganz anders aber ist es bei denen, die zur Pflanzung des Herrn gehören. Weil ihnen Gottes Gebote nicht mehr drohend im Nacken sitzen und die Schuld ihrer Sünden nicht auf ihren Gewissen lastet können sie dem Herrn auch gerne und willig dienen. Alle Kraft und alle Freude zum Dienen schenkt ihnen der Herr. Die anderen werden aber sehen, wer gern dem Herrn dient und sich deshalb in vielem von dieser Welt unterscheidet. Deshalb wird die Welt sie auch Diener des Herrn nennen.

Ein anderer Name wird sein: Priester des Herrn. In der Zeit des Propheten Jesaja waren Priester des Herrn nur die, die aus dem Stamm Levi und aus Aarons Familie kamen. Wer sich dem Herrn mit seinen Opfern nähern wollte, der musste dies durch den Dienst der Priester tun. Doch wer im Gnadenjahr, im neuen Bund lebt, der braucht keine Priester mehr, der ist selbst ein Priester. Damit ist uns aber auch aufgetragen, die priesterlichen Werke zu tun. Petrus schreibt von diesen

Werken: *„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen, sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht;“* Ja, die Verkündigung, die Ausrufung des Gnadenjahres ist Aufgabe der Priester, ist, neben dem Gebet und der Opferung von Lob und Dank, unsere Aufgabe. So viele Menschen wissen noch nicht, wie sie ihre Fesseln loswerden können, wo ihre zerbrochenen Herzen verbunden werden und sie vom Elend zur Herrlichkeit befreit werden. Schweigen wir doch nicht über die herrlichste Sache, die es auf dieser Welt gibt, sondern reden wir und verkünden wir die Wohltaten, die uns selbst so gutgetan haben!

Weiter heißt es von den Aufgaben, die das Volk des Herrn gerne tun will: *„Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben.“* Auch das erinnert uns natürlich als erstes an den Wiederaufbau Jerusalems nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Unter großen Mühen wurde damals die Stadt und der Tempel aus den Trümmern wiedererrichtet.

Was aber heißen diese Worte für die Kirche Christi? Indem Jesus uns zu wahrer Freiheit und Freude berufen hat, weil er uns aus Gefangenschaft und Bedrückung erlöst hat, können wir wieder das tun, wozu wir Menschen einst berufen waren. Wir dürfen auf den Trümmern, die unser sündiges Leben hinterlassen hat, wieder ein neues Leben aufbauen. Der Herr will uns ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Je mehr das an uns geschieht, umso mehr werden wir eine neue Kreatur. Paulus schreibt: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.“* Wenn wir das Werk des Neuaufbaus nicht vernachlässigen, dann werden auch andere aufmerksam und kommen zum Volk des Herrn, zu seiner Dienerschaft und werden Teil seiner Pflanzung.

Ja, lasst uns auf das Gnadenjahr des Herrn sehen. Wir leben in ihm. Wir sind beschenkt mit Freude und Freiheit, wir sind in sein Volk gesammelt. Dafür lasst uns dem Herrn danken, indem wir willig und gern seinen Dienst tun. Das wir die Sünde meiden, dass wir seine Botschaft mit Wort und Tat weitergeben und dass wir ihm dankbar sind, für alle Wohltaten, die er an uns getan hat. Dazu helfe uns der gnädige Herr und er erhalte uns im Glauben bis an den Tag seiner Vergeltung, an dem wir eingehen dürfen in die ewige Herrlichkeit, die vollendete Freiheit und Freude.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.*



1. Wir war - ten dein, o Got - tes Sohn,
Wir wis - sen dich auf dei - nem Thron
und lie - ben dein Er - schei - nen. Wer an dich
und nen - nen uns die Dei - nen.
glaubt, er - hebt sein Haupt und sie - het dir ent -
ge - gen, du kommst uns ja zum Se - gen.

Lk 21,28

2. Wir warten deiner mit Geduld / in unsern Leidenstagen. / Wir
trösten uns, dass du die Schuld / am Kreuz hast abgetragen. /
So können wir / nun gern mit dir / uns auch ins Kreuz ergeben, /
bis du es weg wirst nehmen.

3. Wir warten dein! Du bist zwar schon / in unser Herz gekom-
men. / Du bist uns ja im Geiste nah, / doch sollst du sichtbar
kommen. / Da willst uns du / bei dir auch Ruh / und wahre
Freude geben, / bei dir im ewgen Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiss, / die Zeit ist bald vergan-
gen. / Wir freuen uns schon überdies / mit kindlichem Verlan-
gen. / Was wird geschehn, / wenn wir dich sehn, / wenn du uns
heim wirst bringen, / wenn wir dir ewig singen!

T: Philipp Friedrich Hiller 1767 • M: Was Gott tut, das ist wohlgetan